Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 94 — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend. Halver Sonntag, den 20. April 1924

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto.

24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In Berlin fand unter Vorsitz des Reichsverkehrsministers Oeser eine Besprechung der Reichsbahnpräsidenten über die Wirkung des Sachverständigengutachtens auf die deutschen Reichsbahnen statt.

* Der Reichspräsident hat den bisherigen Gesandten in Kowno, Dr. Olshausen, zum Gesandten in Belgrad ernannt.

* Der Rat der russischen Volkskommissare hat die deutsch-russische Konsular-Konvention genehmigt.

* Bei dem offiziellen Besuch des Königs Alexander und der Königin Maria von Serbien in Paris soll ein Devensivbündnis zwischen Frankreich und Südslawien geschlossen werden.

* Der Senat der Vereinigten Staaten hat bei einer neuen Abstimmung abermals mit 74 gegen 4 Stimmen den Ausschluß der Japaner von der Einwanderungserlaubnis ausgesprochen.

Folgen des Beamtenabbaues.

Durch die Tätigkeit des Reichssparkommissars sind bis zum 1. April d. J. 330 000 Beamte, Angestellte und Arbeiter des Reiches abgebaut worden. Das sind, gerechnet am Personalbestand vom 1. Oktober vorigen Jahres, 20 %. Die Ersparnisse belaufen sich auf rund 300 Millionen Goldmark im Jahr.

Die Verminderung der Staatsausgaben war bitterernste Notwendigkeit. Und daß der Abbau des übermäßig angeschwollenen Beamten- und Staatsangestellten-Apparats erfolgen mußte, darüber herrschte in Deutschland wohl eine einhellige Meinung. Wenn auf der einen Seite dadurch auch große Ersparnisse gemacht worden sind, so darf man auch nicht die Augen davor verschließen, daß er innerhalb der Beamtenschaft nach mancher Richtung hin sehr verhängnisvolle Folgen gehabt hat, namentlich für die aber, die dem Abbau zum Opfer fielen.

Zum Opfer fielen, — denn der Abbau ging weit über jene Glieder des Beamtenkörpers hinaus, die man mit einiger Berechtigung als „untüchtig" bezeichnen konnte. Theoretisch war die Art des Abbaus mit allen möglichen Vorsichtsmaßregeln umkleidet. Und diese Vorsichtsmaßregeln sind noch verstärkt worden durch die soeben herausgekommenen Ausführungsbestimmungen zu der Abbauverordnung im Reiche, die dort nun nach preußischem Muster eine Schiedsstelle einrichten, wo Beschwerden abgebauter Beamten und Angestellten zulässig sind. Im Volke hat sich aber leider die Anschauung festgesetzt, daß durch die Abbauverordnung eben vor allem die untüchtigen Beamten getroffen werden sollen und getroffen worden seien. Nun ist dieser Begriff der Untüchtigkeit gerade im Beamtentum aber keineswegs ganz leicht festzustellen; ein Beamter, der in seinem gerade jetzt bekleideten Amt vielleicht nicht einschlägt, hat an anderer Stelle gut gearbeitet oder könnte an anderer Stelle gut arbeiten. Soziale Gesichtspunkte sollten bei dem Abbau erst in zweiter Linie berücksichtigt werden, so daß bei Gleichwertigkeit der Familienvater im Amte bleibt, während der Nichtverheiratete abgebaut wird und nun, mit dem Makel der Untüchtigkeit behaftet, in einem Augenblick sich eine neue wirtschaftliche Stellung suchen und schaffen muß, in dem das deutsche Wirtschaftsleben selbst zu gewaltigen Einschränkungen verurteilt und also zur Aufnahme neuer Menschenmassen unfähig ist. Zu dieser objektiven Schwierigkeit tritt also jener, oft gar nicht gerechtfertigte subjektive „Makel", der dem Beamten den Eintritt in das neue Leben nun noch besonders erschwert.

Die Beamtenschaft selbst hat wohl bemerkt, daß sich in weiten Kreisen des Volkes diese falsche Beurteilung des Beamtenabbaus verbreitet hat, hat sich aber gescheut, gegen die Art des Abbaus energischen Protest einzulegen, um nicht den anderen Ständen gegenüber sich dadurch selbst in ein schiefes Licht zu setzen.

Und schließlich sind beim Abbau doch noch andere Gründe maßgebend. Das wird man zwar aufs energischste abstreiten, aber schließlich sind wir doch alle Menschen, und der Gegensatz der parteipolitischen Anschauungen ist so stark geworden, hat den Beamten keineswegs unberührt gelassen, ist vor allem durch den Eintritt zahlreicher parteipolitisch umrissenen Männer in ihrem Geiste stark verändert worden. Man wird natürlich sehr energisch abstreiten, daß bei den Entscheidungen über den Abbau oder Nichtabbau manches Beamten derartige parteipolitische Erwägungen irgendwie mitspielen, man wird ein durchaus objektives Werturteil zutage fördern. Aber man ist sich nur dessen nicht bewußt, daß diese Gegensätze mindestens im Unterbewußtsein doch mitwirken. Und daß also auch hierdurch mancher Beamte von seinem Vorgesetzten objektiv falsch beurteilt wird und dann dem Abbau verfällt, obwohl er Tüchtiges leistet. Daß dies nicht aus der Luft gegriffen ist, ist übrigens beispielsweise im Überwachungsausschuß des Preußischen Landtags zur Beamtenabbauverordnung selbst zugegeben worden.

Es müßte also gegenüber diesen Menschlichkeiten von seiten der Regierung alles getan werden, um den schweren Weg, den die abgebauten Beamten zu gehen haben, nicht noch mit großen Steinen zu bewerfen. Man hat es immer als eine außerordentliche soziale Ungerechtigkeit empfunden, daß gegen mißliebige Arbeiter schwarze Listen geführt werden. Der Beamte, der abgebaut ist, steht aber nach der Ansicht des Volkes auf einer unsichtbaren schwarzen Liste, auf der Liste der „untüchtigen" Beamten, und ebenso schwer, wie jenem Arbeiter, wird es auch ihm gemacht, eine neue Stellung zu finden. Gewiß steht in der Verordnung über den Beamtenabbau nichts davon, daß nur die Untüchtigen abgebaut werden sollen. Aber es ist eine Pflicht des Reiches und der Länder gegen ihre Beamten und Angestellten, unter denen sich eine ganze Reihe auch von Kriegsbeschädigten befindet, die ihre Kraft so lange in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt haben und nun teilweise ohne Schuld, nur unter dem Druck der finanziellen Verhältnisse, entlassen werden, daß alles getan wird, ihnen die Gewinnung einer neuen Lebensstellung zu erleichtern. Und dazu gehört vor allem, daß das Reich und die Länder jener falschen Volksmeinung energisch entgegenwirken.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Schweizer Einspruch gegen Ausreisesperre.

Der schweizerische Gesandte in Berlin hat im Auftrage seiner Regierung die deutsche Regierung auf die schwere Schädigung aufmerksam gemacht, welche das neue deutsche Ausreiseverbot der schweizerischen Fremdenindustrie zufügt. Im Hinblick auf die zwischen den beiden Ländern bestehenden freundnachbarlichen Beziehungen wird die deutsche Regierung um eine baldige Milderung der Verordnung gebeten.

Vorläufig kein neuer Reichsjustizminister.

Dem Vernehmen nach hat Reichskanzler Dr. Marx das infolge des Rücktritts des Ministers Dr. Emminger unbesetzte Reichsjustizministerium vorläufig übernommen. Der Kanzler wird die Geschäfte des Justizministers bis zu den Neuwahlen führen. Dr. Marx war bei seiner Ernennung zum Reichskanzler bekanntlich Senatspräsident am Kammergericht.

Wahlen und Beamtengehälter.

Von gewisser Seite wurden Gerüchte ausgestreut, die letzte Gehaltsaufbesserung der Beamten und Angestellten solle nur für die Wahlzeit bestehen bleiben, und das Reichskabinett beabsichtige, nach der Reichstagswahl die Gehälter wieder herabzusetzen. Amtlich wird dazu festgestellt, daß die erwähnten Gerüchte völlig aus der Luft gegriffen sind. Der Reichsregierung liegt jeder Gedanke an einer Herabsetzung der jetzigen Gehälter durchaus fern.

Textilabkommen mit der Rheinlandkommission.

Die von der Textilindustrie des besetzten Gebietes mit der Rheinlandkommission erneut geführten Besprechungen wegen der Verlängerung des Textilabkommens sind in Koblenz zu Ende geführt worden. Mit Rücksicht auf die gesamte wirtschaftliche und politische Lage hat die Industrie sich entschlossen, das Abkommen auch zu den geforderten schweren Bedingungen zu unterschreiben.

Umlegung der Hauszinssteuer in Preußen.

Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat im Einvernehmen mit dem preußischen Finanzminister angeordnet, daß die Hauszinssteuer, die gemäß § 2 der preußischen Steuernotverordnung 400 % der vorläufigen Steuer vom Grundvermögen beträgt, vom Vermieter neben der gesetzlichen Miete nach dem Verhältnis der Friedensmiete auf die selbständigen Wohnungen oder die selbständigen Räume anderer Art umgelegt werden kann. Hierbei sind auch Räume zu berücksichtigen, für die nicht die gesetzliche Miete gezahlt wird oder die nicht vermietet sind.

Erwerbslose im besetzten Gebiet.

Der Reichsrat gab seine Zustimmung, daß der Kreis der Bezugsberechtigten von Erwerbslosenunterstützung für das besetzte Gebiet erweitert wird. Hier sollen auch diejenigen unterstützungsberechtigt sein, die in den letzten zwei Jahren vor Eintritt der Unterstützungsbedürftigkeit mindestens sechs Monate lang eine krankenversicherungspflichtige Beschäftigung ausgeübt haben.

Italien.

Der Papst gegen die Fisizisten. Veranlaßt durch die Aufrufe katholischer Vereinigungen, die von furchtbaren faszistischen Ausschreitungen, Einäscherungen von Gebäuden, Angriffen auf Geistliche, Beschimpfungen heiliger Einrichtungen sprechen, spendete der Papst eine halbe Million Lire für die Geschädigten. Dieser Schritt hat um so tieferen Eindruck gemacht, als er gerade in die Karwoche fällt und dadurch den Charakter eines kirchlichen Protestes erhält.

Aus In- und Ausland.

Leipzig. Aus München wird nach hier gemeldet, daß sich bei dem bevorstehenden Prozeß gegen die Organisation Consul Kapitän Ehrhardt dem Gericht freiwillig stellen wolle.

Leipzig. Unter den Haftbefehlen des Staatsgerichtshofes gegen Mitglieder der Kommunistischen Partei finden sich auch solche gegen die bisherigen Reichstagsabgeordneten Koenen, Remmele, Stöcker und Frölich.

München. Wie es heißt, soll die Zuchthausstrafe für den wegen Landesverrat verurteilten Fechenbach demnächst in Festungshaft mit Aussicht auf Bewährungsfrist umgewandelt werden.

München. Nach dem Zustandekommen des bayerischen Konkordates sind nunmehr auch Verhandlungen eingeleitet worden, um das Verhältnis der evangelischen Kirche zum bayerischen Staate durch einen Staatsvertrag zu regeln.

Newyork. Der mexikanische Rebellenführer de la Huerta soll nicht ertrunken, sondern nach Europa entkommen sein.

Newyork. Nach Meldungen aus Ottawa beschäftigt sich das kanadische Parlament gegenwärtig ebenfalls mit Maßnahmen zur Einschränkung der japanischen Einwanderung.

Wortlaut der deutschen Note.

Bereitschaft zur Mitarbeit.

Die in Paris überreichte Antwortnote auf die Vorschläge des Sachverständigengutachtens hatte folgenden Wortlaut:

„Die deutsche Regierung beehrt sich, den Empfang der Note der Reparationskommission vom 11. April über das von den Sachverständigen erstattete Gutachten zu bestätigen.

Auch die deutsche Regierung sieht in diesem Gutachten eine praktische Grundlage für die schnelle Lösung des Reparationsproblems. Sie ist deshalb auch bereit, ihre Mitarbeit bei den Plänen der Sachverständigen zuzusichern."

Die Reparationskommission, die eine offizielle Sitzung abhielt, um sich mit verschiedenen Fragen und besonders mit dem Programm der von Deutschland im Monat Mai auszuführenden Kohlenlieferungen auf Reparationskonto zu beschäftigen, nahm im Laufe dieser Sitzung von der deutschen Antwort betreffs der Sachverständigenberichte Kenntnis.

Die Note der Reparationskommission.

Das Begleitschreiben der Reparationskommission, mit dem das Sachverständigengutachten der deutschen Regierung am 11. April übersandt wurde, lautete:

Die Reparationskommission, die von den Sachverständigengutachten Kenntnis genommen hat, sieht in ihnen eine praktische Grundlage für die schnelle Lösung des Reparationsproblems. Sie ist daher schon jetzt geneigt, innerhalb ihrer Zuständigkeit die Schlußfolgerungen der Gutachten zu billigen und deren Methoden anzunehmen, um die Durchführung des Programms der Sachverständigen zu erleichtern und zu beschleunigen. Die Reparationskommission beabsichtigt, den beteiligten Regierungen die Schlußfolgerungen der Gutachten, soweit sie in ihre Zuständigkeit fallen, zur Annahme zu empfehlen. Die Reparationskommission sieht sich jedoch verpflichtet, ihre Zustimmung und ihre Initiative zurückzustellen, bis sich die deutsche Regierung bereiterklärt, an den Plänen der Sachverständigen mitzuarbeiten. Zu diesem Zweck wird sie deutsche Delegierte Donnerstag, den 17. April, anhören, wenn die deutsche Regierung es nicht vorzieht, eine schriftliche Antwort zu geben.

Keine Verschiebung des Wahltermins.

Französische Falschmeldung.

Aus Kopenhagen ließ sich das französische Bureau Havas melden, daß die deutsche Regierung beschlossen habe, mit Rücksicht auf den französischen Wahltermin die Wahlen zum Reichstag vom 4. Mai auf den 11. Mai zu verschieben. Reichsminister des Innern Dr. Jarres erklärte auf Befragen diese Nachricht für vollkommen unzutreffend. Es bleibe beim 4. Mai als Wahltermin.

Erklärungen des Reichskanzlers.

Dr. Marx zu den Reparationen.

Der Berliner Vertreter des Pariser „Matin" hatte eine Unterredung mit dem Reichskanzler Marx über die Stellungnahme Deutschlands zu den Sachverständigenberichten. Reichskanzler Max erklärte, die deutsche Antwort an die Reparationskommission bedeutet, daß die deutsche Regierung den Prinzipien, die den Bericht des ersten Sachverständigenausschusses geleitet haben, zustimme. Dieser Bericht beruhe auf einer eingehenden Studie, aber selbstverständlich müsse eine gewisse Anzahl von Punkten aufgeklärt werden. Bei näherem Zusehen könnten einige Dunkelheiten und selbst einige Widersprüche erkannt werden. Die deutsche Regierung halte es für das beste, zu gegebener Zeit Delegierte nach Paris zu entsenden, um im Einvernehmen mit der Reparationskommission die Einzelheiten zur Durchführung der vorgeschlagenen Pläne zu besprechen.

Die Grenze der Zahlungen

würde nicht allein aus der deutschen Zahlungsfähigkeit hervorgehen, sondern aus der Haltung der Gläubiger gegenüber der deutschen Konkurrenz. Wenn man voraussetzt, daß wir von 1928 an 2½ Milliarden, wie die Sachverständigen vorschlagen, zahlen können, so können diese Zahlungen nur dank dem Überschuß unserer Produktion vorgenommen werden. Diese Hypothese setzt eine derartige Entwicklung der deutschen Ausfuhr voraus, daß die neutralen Märkte dadurch beeinträchtigt werden könnten. Wer weiß, ob nicht gewisse neutrale oder alliierte Länder diese Aussicht für ihre eigene Industrie bedrohlich finden werden. Aus demselben Grunde sei die sofortige Festlegung der gesamten Höhe der deutschen Schuld unbedingt erforderlich.

Wirtschaftliche Freiheit im besetzten Gebiet.

Deutschland muß seine wirtschaftliche, finanzielle und politische Souveränität im besetzten Gebiet wiedererhalten. Es muß sowohl in den Wiederbesitz seiner Eisenbahnen kommen. Wir wissen, daß die Begnadigung der politisch Verurteilten und die Rückkehr der Ausgewiesenen automatisch aus dem neuen Stand der Dinge hervorgehen wird. Das ist für uns eine moralische Notwendigkeit.

Ruhrbesetzung unberechtigt.

Die Besetzung hatte zum Ziel die Ausbeutung eines besonderen Pfandes. Der Sachverständigenplan sieht den Austausch dieser Garantien allgemeiner Art vor. Es scheint mir, daß infolge dieses Austausches die Ruhrbesetzung keine Daseinsberechtigung mehr haben würde. — Auf eine Frage des Berichterstatters über die Neutralisierung des Rheinlandes antwortete der Kanzler: „Die Neutralisierungspläne, die bis heute veröffentlicht worden sind, fordern zu ernsthaften Einwendungen heraus. Was die Entmilitarisierung angeht, so ist sie durch den Versailler Vertrag vorgesehen. Die Frage der „Sicherheiten" wird an dem Tage vereinfacht sein, an dem das Reparationsproblem endgültig gelöst ist. Es kann dies nur auf der Grundlage eines gegenseitigen Vertrauens geschehen. Dieses Vertrauen darf nicht nur in der Beseitigung der Mißverständnisse bestehen; ich wünsche, daß es ein aktives Gefühl wird, geneigt, die Beziehungen unserer beiden Länder umzuformen."

Englische und belgische Urteile über das Gutachten.

Weitgehende Übereinstimmung.

Macdonald sagte im englischen Unterhause, bevor dieses sich bis zum 29. April vertagte, über das Sachverständigengutachten:

„Die Empfehlung der Sachverständigen beruht auf der Annahme, daß die steuerliche und wirtschaftliche Einheit Deutschlands wiederhergestellt wird, und daß die wirtschaftliche Tätigkeit nicht durch eine andere ausländische

Organisation behindert oder berührt wird als durch die in dem Bericht vorgesehene Kontrolle." Macdonald fügte hinzu, die Sachverständigen hätten ausdrücklich festgestellt, daß ihre Empfehlung als ein unteilbares Ganzes betrachtet werden sollte, und sagte sodann: „Ich habe bereits erklärt, daß die Regierung bereit ist, den Plan in seiner Gesamtheit zu unterstützen, vorausgesetzt, daß alle anderen Parteien willens sind, dasselbe Verfahren einzuschlagen."

Diese Erklärung Macdonalds im Unterhause hat in belgischen Kreisen einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Die belgische Regierung soll der Ansicht sein, daß keine Zeit verloren werden sollte, um die Erörterungen am Konferenztisch zu eröffnen, und daß nur Gutes von einer interalliierten Zusammenkunft entstehen könne, jetzt, wo eine gemeinsame Grundlage für eine solche Konferenz gefunden worden sei.

Vom Wahlkampf.

Aus allen Parteien.

† **Die Frist zur Einreichung der Reichswahlvorschläge** beim Reichswahlleiter läuft am Sonntag, den 20. April ab. Das Bureau des Reichswahlleiters, Berlin W. 10, Lützow-Ufer 8, ist an diesem Tage bis 12 Uhr nachts geöffnet.

† **Leipziger Spitzenkandidaten der Christlich-Sozialen.** Der Wahlvorschlag der Christlich-sozialen Volksgemeinschaft für den Wahlkreis 29 (Leipzig) nennt als Spitzenkandidaten: 1. Bürgermeister Paul Heßlein-Schirgiswalde, 2. Eisenbahnobersekretär Kretzschmar-Hainsberg (Sachsen), 3. Weber Noack-Groß-Schönau.

† **Sächsische Zentrumskandidaten.** Die Zentrumspartei Sachsen hat folgende Kandidatenliste aufgestellt: Wahlkreis Leipzig 1. Regierungsrat Dr. Flügler-Dresden, 2. Gewerkschaftssekretär Noewack-Leipzig, 3. Lehrer Kretschmer-Chemnitz. In den Wahlkreisen Erzgebirge und Ost-Sachsen kandidieren dieselben Männer, nur ist an zweiter Stelle Gutspächter Nobel-Kamenz eingefügt.

† **Dr. Bayersdörffer Spitzenkandidat der Bayerischen Volkspartei in der Pfalz.** Zu dem Konflikt zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum wird gemeldet, daß die Wahlvorschläge der Bayerischen Volkspartei für die Reichstagswahlkreise Franken und Rheinpfalz miteinander verbunden werden. An die Spitze der pfälzischen Kandidatenliste der Bayerischen Volkspartei wurde Geheimrat Dr. Bayersdörffer gestellt.

† **Reichstagswahlvorschlag der Deutsch-Hannoverschen Partei.** Auf der Liste stehen an den drei ersten Stellen: Hotelbesitzer Friedrich Wilhelm Nolte-Hannover, Schneider-Obermeister Karl Siever (M. d. R.)-Hannover, Hofbesitzer Karl Biester (M. d. p. L.)-Langenhagen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 20. April 1924.

Deutsches Geld.

An einem Tage hörte ich zwei Behauptungen: Die Bewohner des Kurfürstendamms in Berlin könnten die Kriegsentschädigung auf einmal (auf ein Brett) bezahlen. Dann: Eine Firma könne diese Sache allein regeln. Diese Behauptungen gehen von Mund zu Mund, und man braucht sich nicht zu wundern, wenn man sie in der Eisenbahn, in der Elektrischen, im Privathaus und im Gasthaus in mannigfachen Formen hört. Aber ein Gerücht wird dadurch nicht wahr, daß man es oft wiederholt und nachdrücklich behauptet. Ich verstehe wohl, daß man eine Last gerne denen aufbürden möchte, die sie tragen können, und daß manche gerne glauben, in dieser Hinsicht seien alle andern stärker als sie selber. Die Deutschland im Friedensvertrag aufgebürdeten Lasten sind aber so groß, daß sie nie von den Bewohnern einer Straße (und wohnten auch die reichsten Leute der Welt in ihr), geschweige denn von einer einzelnen Firma getragen werden können. Gold gibt es in Deutschland im gesamten nur in geringen Mengen, und auch der Wert für den Schmuck wird sehr überschätzt. Vor dem Kriege (Ende Juli 1914) waren im gesamten 5 130 000 000 Mark Gold ausgeprägt worden, dazu 1303 Millionen in Silber, Nickel und Kupfer, also zusammen 6433 Millionen Mark in Hartgeld. Von dem Gold waren 1528 Millionen in den Gewölben der Reichsbank, etwa 3½ Milliarden im freien Verkehr. Durch den Krieg ist dieser Goldbestand aber arg vermindert worden. Deutschland hat allenthalben mit Gold in den neutralen Landen gezahlt und nach dem Krieg auch an Ententeländer. So ist die Summe des Goldes, das im Lande ist, sehr gering. Selbst, wenn Deutschland alles Geld hingäbe, könnte damit kaum eine der verlangten Jahresraten damit bezahlt werden. Ein gewisser Bestandteil an Gold aber ist nötig, um das Geldwesen im Lande und außerhalb zu festigen. Damit ist auch das Gerede abgetan, als ob eine einzige Firma so ungeheure Summen zahlen könne.

Lug-ins-Land.

□ **Schlechte Wetteraussichten für Ostern.** Die Wetteraussichten für die Osterfeiertage sind wenig erfreulich. Die allgemeine Wetterlage ist noch immer so, daß auf eine grundlegende Änderung der Witterung für die nächsten Tage nicht zu rechnen ist. Wie in den letzten Tagen ein Tiefdruckwirbel nach dem andern, vom Ozean kommend, ostwärts zog und uns das echte Aprilwetter brachte, so dürften auch in den nächsten Tagen noch derartige Wirbel herannahen. Wenn auch zwischendurch der Himmel aufklart, so ist doch die Grundtendenz des Wetters stark veränderlich. Wer aber in den Ostertagen einen Ausflug plant, wird gut tun, sich auf feuchte Grüße vom Himmel gefaßt zu machen.

Die nächste Ausgabe dieser Zeitung gelangt des Osterfestes wegen Dienstag abend resp. Mittwoch vormittag zur Bestellung.

—* **Das Versorgungsamt Soest hält im Monat April** folgende Sprechtage ab: Mittwoch, 23. April in Meschede, Hotel Gercken 9 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.; Donnerstag, 24. April in Siegen, Wirtschaft Jochun, Lörstraße von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.; Freitag, 25. April in Hagen, Kaisersaal von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. Zweck der Versorgungssprechtage ist die ständige Fühlungnahme des Versorgungsamtes mit den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Am Sprechtage werden dem Vorsprechenden Auskünfte in allen Versorgungsangelegenheiten erteilt. Ferner werden Anträge in Versorgungssachen aufgenommen. Der letzte Rentenbescheid oder die Militärpapiere über die Entlassung aus dem Reservedienst müssen mitgebracht werden.

—* **Goldzinsen für alte Sparkassen-einlagen — ein nachahmenswertes Beispiel.** Der Kreistag des Kreises Oschersleben hat nach Blättermeldungen beschlossen, den Zinsendienst für die alten Goldschulden bei der Sparkasse mit 2% sofort aufzunehmen und darüber hinaus einen Betrag von 60000 Goldmark zur Verfügung zu stellen. In der Verhandlung wurde gesagt: das Streben müsse dahin gehen, daß alle diejenigen, die im Vertrauen auf die Sicherheit Gelder eingezahlt haben, wieder zu ihrem Gelde kommen, allerdings nach Lage der allgemeinen Volkswirtschaft.

& **Halver,** 19. April. Die Juden- oder Judaswoche, wie die Woche vor Ostern genannt wird, steht im Rufe ungünstiger, schlechter Witterung. In diesem Jahre entsprach sie dem in der größeren ersten Hälfte voll und ganz, denn teilweise war es noch Winterwetter erster Güte. Am Gründonnerstag heiterte sich das Wetter auf und gestern, am Karfreitag erfreute uns schönster Sonnenschein, aber kalt war es noch sehr, also nach dieser Hinsicht auch noch Winterwetter. In dem Gottesdienste predigte Pfarrer D. Dresbach über Ebräer 12, 24—26 und legte seinen Ausführungen den Segen vom Kreuze zu Grunde. Am Nachmittage wurden zahlreiche Wanderungen ins Freie angetreten.

& **Halver,** 19 April. Die Eheleute Eduard Kammertöns und Frau hierselbst, Kronprinzenstraße, können am Ostermontag, den 21. April ihre Silberne Hochzeit begehen. — Dasselbe Fest können an demselben Tage die Eheleute Peter Wilhelm Lennhoff und Frau Ida, geb. Geßler, zu Halverscheid in hiesiger Gemeinde feiern. Am folgenden Tage jährt sich bei den Eheleuten Johann Berlin und Frau Christiane Gertrude, geb. Renz, zu Schlechtenbach der Tag ihrer Hochzeit zum 25. male. Wir entbieten allen drei Paaren unsern herzlichsten Glückwunsch zu den Gedenktagen!

= **Kierspe,** 19. April. Trotzdem man nicht mehr mit dem Gelingen der Zusammenstellung einer bürgerlichen Einheitsliste für die Gemeinderatswahlen rechnete, ist es dennoch gelungen, eine solche in letzter Stunde zusammen zu bringen. Die Kandidaten lauten:

1. Landwirt Wilhelm Winter, Höferf
2. Uhrmacher Wilhelm Schmidt, Kierspe-Bhf.
3. Fabrikant Reinhold Engstfeld, Bollwerk
4. Postbetriebsassistent Carl Markus, Kierspe
5. Landwirt Schumacher, Vornberg
6. Landwirt August Küch, Antlenberg
7. Schreiner Wilhelm Plate, Kierspe
8. Prokurist Otto Menn, Kierspe-Bhf.
9. Landwirt Wilhelm Bisitz, Höckinghausen
10. Gastwirt Ewald Ecks, Oberbrügge
11. Fabrikant Heinrich Plate, Kierspe
12. Schlosser Hugo Haase, Sankel
13. Oberbahnmeister Vogel, Kierspe-Bhf.
14. Anstreicher Fritz Wülfrath, Oberbremecke
15. Landwirt Gustav Becker, Löh.

Es hat keinen Zweck, zu verheimlichen, daß diese Liste, die aus der Not der Verhältnisse heraus geboren wurde, durchaus nicht den Beifall eines großen Teils der Wählerschaft findet und es darf schon heute als sicher hingestellt werden, daß eine große Anzahl Bürger von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machen werden. Von obigen Kandidaten haben bisher Reinhold Engstfeld, Carl Markus, sowie Wilhelm Bisitz bereits das Amt eines Gemeindevertreters bekleidet, alle übrigen sind Neulinge. — Unseres Wissens ist außerdem nur noch eine Liste mit dem bisherigen Gemeinde-Vorsteher Gustav Reppel an der Spitze aufgestellt worden. Wir werden diese Liste noch veröffentlichen.

+ **Brügge,** 19. April. Am letzten Sonntag wurden in dem feierlichen Gottesdienste die 83 diesjährigen Konfirmanden eingesegnet. Herr Superintendent Turck hielt zur Entlastung des Ortspfarrers die Predigt, worauf dann der Ortspfarrer im Anschluß an den Konfirmandenschein zu den Konfirmanden von der Nachfolge Christi redete. Der Kirchenchor wirkte zum ersten Male unter der Leitung seines neuen Dirigenten, Herrn Lehrer Obermann, mit und trug zwei treffliche Chöre vor. Von den Konfirmanden gehören 6 nach Oberbrügge, und zwar 5 in den Kiersper Teil und einer in den Halverschen Teil.

* **Breckerfeld,** 19. April. Die Breckerfelder Kirchenvertretung setzte in ihrer letzten Sitzung den Haushaltsplan für 1924 fest, dessen Fehlbetrag von 11300 Mk. durch 20 v. H. Kirchensteuer von der Vorauszahlung der Reichseinkommensteuer aufgebracht werden soll. Da die Landesbank den Sparkassen den Kredit gesperrt hat, so muß diese auch den der Kirchenkassen eingeräumten Kredit zurückfordern, weshalb die Arbeiten in dem Turme einstweilen eingestellt werden müssen. Es soll versucht werden, in der Gemeinde Gelder gegen eine 20 proz. Verzinsung aufzunehmen, die schon nach einigen Monaten zurückgezahlt werden sollen. Den Mitgliedern des Jünglingsvereins soll die Hilfeleistung beim Läuten wegen des entstehenden Lohnausfalles vergütet werden, und zwar das Läuten bei Beerdigungen mit 1 Mk. und das Läuten vormittags 11½—12 Uhr mit 50 Pfg. In der Zeit vom 15. bis 22. Juni d. J. sollen in der hiesigen Kirche Evangelisationsversammlungen abgehalten werden. Der im Jahre 1907 mit dem Orgelbauer Faust in Schwelm geschlossene Vertrag, wonach derselbe jährlich einmal die Orgel nachzusehen und instandzusetzen hat, wurde erneuert, ebenso sollen die Gehälter der Kirchenbeamten wie die der anderen Beamten aufgebessert werden.

Bochum, 18. April. Die Handelskammer zu Bochum nimmt Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß nach wiederholten Bestimmungen des leitenden Zollausschusses die Versendung von französischen und belgischen Banknoten aus dem besetzten Gebiet nach dem unbesetzten Deutschland strengstens untersagt ist, sowohl als Postsendung als auch auf jedem anderen Wege, und daß Postpakete, die Wertpapiere enthalten, ausdrücklich als solche zu deklarieren sind und einer besonderen Kontrolle der Zollbehörden unterworfen werden müssen. Das Zollpersonal ist angewiesen, Postpakete, deren Inhalt als „Wertpapiere" deklariert ist, peinlich zu überwachen. Firmen, welche diese Bestimmungen nicht beachten, setzen sich schweren Strafen aus.

„Tote, die leben"

Roman von A. Hottner-Grefe.

65) Nachdruck verboten.

„Rolf", flüsterte sie.

Es war nur wie ein Hauch, aber dieser eine Ton fand den Weg zu den Ohren des Mannes, der sich langsam erhoben hatte, um näher zu treten, und traf sein Herz. Dieser eine Laut voll tiefster Sehnsucht verriet ihm, wie innig Hedwig an ihrem Vetter Rolf hing und daß es wohl mehr war, als nur verwandschaftliche Zuneigung, was diese beiden aneinander fesselte.

Felix Mirbach stand eine Sekunde wie zögernd still. Und in diesem kurzen Augenblick, da er hinsah auf sein krankes Kind, dessen Lebensglück auf dem Spiele stand, in diesem Moment ging eine mächtige Veränderung in dem Manne vor. Felix Mirbach wußte es plötzlich, daß es kein blinder Zufall gewesen, der ihn jetzt schon zu den Seinen zurückführte, er begriff, daß das Schicksal ihm noch einmal Gelegenheit bot, gut zu machen, was er gesündigt, daß er noch eine heilige Pflicht zu erfüllen habe, die Pflicht, seinem Kinde beizustehen mit allen seinen Kräften in dieser furchtbarsten Zeit ihres jungen Daseins.

Eine Minute danach saß er anscheinend ruhig und gefaßt auf dem Rande von Hedwigs Bett. Aber er wagte es nicht, ihren Mund zu küssen. Reuevoll neigte er sich über ihre blasse Hand und drückte seine Lippen fest darauf.

„Kind! Verzeihe mir, was ich dir, was ich der Mutter je angetan habe. Und glaube mir: es soll anders werden!"

Hedwig sah ihn mit einem Lächeln so voller Güte, so voller Milde an, daß ihm wieder die Tränen in die Augen traten.

„Beeilen Sie sich, falls Sie etwas Wichtiges zu besprechen haben", sagte der junge Polizeibeamte mahnend — „die Unterredung darf die anberaumte Zeit von zwanzig Minuten nicht überschreiten."

Er und der Arzt beobachteten Hedwig genau, jeder aus anderen Gründen.

Felix Mirbach nickte.

„Gewiß. Ich werde mich natürlich genau an die Erlaubnis halten. Hedwig, Liebling, bitte, sag' mir nur eines: Kannst du, ohne dich allzu sehr zu erregen, an jene Nacht im Jägerhause denken? Und kannst du irgend eine Angabe machen bezüglich jenes Dritten, welcher unzweifelhaft dort war?"

„Nein", sagte Hedwig Mirbach nach einer Weile mit ganz schwacher Stimme. Man merkte es: die Erregung jenes Geschehens zitterte immer noch furchtbar nach in ihr — „ich — ich weiß nichts, als das, was ich ohnehin schon angegeben habe. O, Vater, Mutter! Unausgesetzt grüble ich darüber nach! Wer, um Gottes willen, war damals im Jagdhause? Denn ich — o Herrgott im Himmel! Ich habe doch Onkel Irwein nicht erschossen! Das müßt Ihr ja wissen, nicht nur glauben! Mutter! Vater! Helft mir doch! Helft mir!"

Das Mädchen war völlig außer sich. Sie hatte sich im Bette emporgerichtet und saß nun da, das schmale, blasse Antlitz von den herrlichen, dunklen Haaren umrahmt, die schönen Augen mit dem Ausdruck einer herzzerreißenden Bitte auf die beiden alternden Menschen gerichtet, welche bis ins tiefste Herz erschüttert, an ihrem Lager standen. Der Arzt trat näher. Sein mahnender Blick sagte: „Eilt euch! Es ist hohe Zeit, daß sie wieder zur Ruhe kommt!" Laut sagte er, während seine Finger sich um Hedwigs Handgelenk legten, um ihren Puls zu fühlen:

„Das Fieber steigt rasend schnell! Ich gebe Ihnen noch zwei Minuten!"

Frau Agnes schlang ihre Arme um die Schulter der jungen Tochter.

„Kind!" flüsterte sie — hab' Mut! Wir alle arbeiten daran, dir zu helfen! Rolf denkt an nichts anderes."

Ueber Hedwigs Gesicht zog ein seliges Leuchten.

„Rolf!"

„Hast du ihn denn so lieb?" fragte noch leiser die Mutter. Und auch Felix Mirbach beugte sich nun ganz zu ihr nieder und wiederholte: „Lieb? Hast du ihn so lieb, den Rolf?"

Aber Hedwig Mirbach schien die Worte und deren Sinn nimmer zu erfassen. Eine jähe, heiße Röte stieg in ihre Wangen, daß sie plötzlich aufblühten wie dunkle Rosen; in ihren [illegible] Schön war sie in diesem Augenblick, unsäglich schön. Aber es war eine krankhafte Schön[illegible]. Von den hochroten Lippen fielen einzelne, wirr hervorgestoßene Worte, beinahe ohne Zusammenhang.

„Rolf! Rolf!" sagte sie in einem sehnsüchtigen Ton. Weit breitete sie die Arme aus, als wolle sie eine Gestalt umfassen. Aber dann schrie sie wild auf:

„Nein! Das ist nicht Rolf! Das ist der andere! Der Hugo Mahr! Der will mich an sich reißen! Der bringt mich noch ganz ins tiefste Unglück, die Briefe! Wer hat die Briefe geschrieben? Wer?"

„Welche Briefe?" fragte Mirbach atemlos.

„Die — anonymen Briefe! Die Briefe, die mich immer weitergetrieben haben, von Ort zu Ort, von Stelle zu Stelle! — Wer hat sie geschrieben? Wer?"

„Ich komme darauf! Verlaß dich auf mich!" sagte Felix Mirbach bestimmt. Aber sie verstand ihn nimmer. Die schlanke Gestalt war zurückgesunken in die Kissen. Mit glühendem Antlitz lag sie da; der Mund plauderte ununterbrochen. Man sah es: An eine Auseinandersetzung, an irgend ein klares Wort, war hier in absehbarer Zeit nimmer zu denken.

Der Arzt winkte. Auf den Zehenspitzen schlichen die Eltern hinaus.

Felix Mirbach hatte nach dem Besuche bei Hedwig sofort eine längere Unterredung mit dem Untersuchungsrichter. Allerdings erwähnte er es mit keinem Worte, daß er um den Aufenthaltsort seines einstigen Freundes und Genossen Hugo Mahr wußte. Er kannte Mahr allzu genau und war der festen Ueberzeugung, daß dieser seine Drohung zur Wahrheit machen würde und sein Schuldner für ewig bliebe, wenn er ihn jetzt verriet. Und doch hatte Mirbach sich niemals sehnlicher Geld, viel Geld gewünscht als jetzt. Auch meinte er, daß es ihm selbst vielleicht besser gelänge als dem Gericht, Mahr zu überführen. Alle Verdachtsmomente, welche er in Wahrheit gegen den Hinkenden hatte, waren ja eigentlich bloß Ahnungen, Voraussetzungen, auf eine ganz unsichere Idee aufgebaut. Vor allem: Mahr war ein gewiegter Mensch, einer, der nicht zum ersten Mal in einer fatalen Klemme saß. Man mußte sehr vorsichtig zu Werke gehen, wollte man nicht, daß er vorzeitig eine Witterung erhielt, und einfach vom Schauplatz verschwand. Die Welt war groß und ein Mensch wie Mahr verstand es vorzüglich, darinnen unterzutauchen.

(Fortsetzung folgt.)



Nachruf.

Nach längerem Leiden entschlief gestern der

Schmiedemeister

Herr Burgard Riebold

zu Asenbach.

Fast 35 Jahre stand er neben uns an Amboss und Schraubstock mit seltenem Fleiss in treuer Pflichterfüllung. Freundlich und aufrichtig zu jedermann war er einer unserer Besten.

Ehre seinem Andenken!

Die Inhaber, Angestellten u. Arbeiter der Firma Ludwig Schröder, Schalksmühle.

Kirchliche Nachrichten.

Kath. Gemeinde Halver. Ostersonntag, 6,30 Uhr Auferstehungsfeier. Darauf feierliches Hochamt mit Aussetzung des Allerheiligsten und mit Predigt. 10 Uhr Zweites Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Deutsche Vesper. Ostermontag, 7,30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Andacht.

Evang. Gemeinde Schalksmühle. 1 Ostertag, 10 Uhr Festgottesdienst. 11,15 Uhr Kindergottesdienst, Entlassungsfeier der Konfirmierten. 2 Ostertag, 10 Uhr Festgottesdienst. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein, Feier Mittwoch 8,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8,30 Uhr, Männer- und Jünglingsverein. Freitag, 8,30 Uhr Jugendverein. Samstag, 8,30 Uhr Gemischter Chor.

Evang. Gemeinde Brügge. 1 Ostertag 9,30 Uhr Beichte. 10 Uhr Festgottesdienst mit Abendmahlsfeier. 2 Ostertag. 10 Uhr Gottesdienst.

Hauszinssteuer.

Das Staatsministerium hat in Uebereinstimmung mit dem Ständigen Ausschuß des Landtags mit Wirkung vom 1. 4. 1924 die Erhebung einer Hauszinssteuer von den in Preußen belegenen bebauten Grundstücken verordnet.

Die Hauszinssteuer beträgt bis auf weiteres das Vierfache der staatlichen vorläufigen Steuer vom Grundvermögen, sie wird am 15. eines jeden Monats gleichzeitig mit der letztgenannten Steuer fällig. Zahlstelle ist die Amts- und Gemeindekasse in Lüdenscheid.

Steuerpflichtig sind die Grundstücke, für die in dem Veranlagungsbescheid über die vorläufige Steuer vom Grundvermögen in Spalte 8 der Steuerwert angegeben ist. Befreit von der Hauszinssteuer bleiben Neubauten und durch Um- oder Einbauten neu geschaffene Gebäudeteile, wenn der Bau nach dem 1. 7. 1918 bezugsfertig geworden ist. In diesem Falle wird den Steuerschuldnern besonderer Bescheid zugehen. Die bis dahin nach der unveränderten Grundvermögenssteuer zu zahlenden Beträge werden auf die endgültige Steuer angerechnet werden.

Den Steuerschuldnern sind gegen die Heranziehung zur Hauszinssteuer die Rechtsmittel des Grundvermögenssteuergesetzes gegeben. Die Rechtsmittelfrist (1 Monat) beginnt mit dem 16. 4. 1924, bei Mitteilung eines besonderen Veranlagungsbescheids mit Ablauf des Tages der Mitteilung. Die Rechtsmittel dürfen nicht damit begründet werden, daß die zugrunde gelegte vorläufige Steuer vom Grundvermögen unrichtig veranlagt sei. Die Zahlung der Steuer wird durch die Rechtsmittel nicht aufgehalten. Hinsichtlich der Zahlung von Kosten und Gebühren bei unbegründeten Rechtsmitteln, von Verzugszuschlägen bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Steuer, sowie hinsichtlich der Stundung der der Steuer gelten die für die Grundvermögenssteuer erlassenen Vorschriften.

Lüdenscheid, den 15. April 1924.

Die Gemeindevorstände von Lüdenscheid-Land und Hülscheid.

Wir haben

ein Waggon Schrottmühlen

—— mit und ohne Sichter ——

ein Waggon Wannemühlen (Reform)

Futterschneidmaschinen, Patent-Wende-**pflüge, Drillmaschinen, Separator, sowie sämtl landwirtsch. Maschinen**

zu äußert vorteilhaften Preisen ab Lager Kierspe abzugeben.

—:— Preislisten gratis. —:—

Otto Haase & Co., Kierspe

— Telefon Amt Meinerzhagen 181. —



Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten: hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit. 2. Tim. 4, V. 7 u. 8.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute mittag 12 Uhr nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine innigstgeliebte Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Carl Staub

Lydia geb. **Huckenbeck**

im Alter von 39 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich zu holen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Irmgard Staub
Familie Huckenbeck
Familie Staub

Radevormwald, Buschsiepen und Halver, den 17. April 1924.

Die Beerdigung der lieben Entschlafenen findet am 1. Ostertag, nachm. 2½ Uhr, vom Krankenhause aus mit Frauenbegleitung statt.

Kranzspenden im Sinne der Entschlafenen dankend verbeten.

Schalksmühler Turn-Verein e. V.

Samstag, den 26. April 1924, in der Turnhalle

Großes Konzert

mit turnerischen und gesanglichen Einlagen

Anfang 7 Uhr abends.

Die Musik wird ausgeführt von der **städtischen Kapelle Haspe** (30 ehem. Militärmusiker) unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors Henning.

Unsere Mitglieder sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen, der Verein feiert geschlossen. Fremde können eingeführt werden.

Nach Schluß des Konzerts

großer Ball.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Vom 15. April 1924 ab vergüten wir bis auf weiteres an Zinsen:

1. für Spar- und Scheckeinlagen, über die täglich verfügt werden kann . . . . . 8 %
2. für Spareinlagen mit 15tägiger Kündigung . . 10 %
3. für Spareinlagen mit 3monatiger Kündigung . 12 %

Provisionen und Gebühren werden nicht berechnet. Im Scheckverkehr werden nur die baren Auslagen belastet. Die Spareinlagen können wertbeständig auf Dollarbasis in allen umlaufsfähigen Zahlungsmitteln eingezahlt werden, sodaß Verluste infolge Geldentwertung ausgeschlossen sind.

Die Sparkassen des Kreises Altena und der Stadt Lüdenscheid.



Milchversandscheine

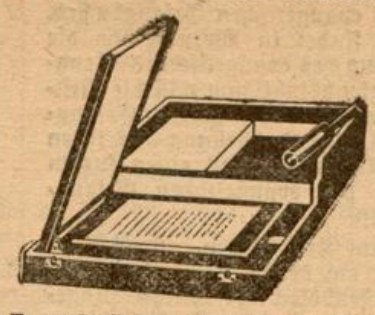
— **mit und ohne Namenaufdruck** —

liefert schnell und billigst

Wilh. Bell jr., Halver.

Vervielfältigungs-Apparate

für Geschäfte und Vereine.



Torpedo-Schnell-Schreibmaschine, Adler-Schreibmaschine
Kleinadler für Geschäfte m. klein. Korresp.
Typendrucker für jedes moderne Kontor unentbehrlich. 725

Büromöbel.

Verlangen Sie kostenlose unverbindliche Vorführung.

Alleinvertrieb für Märkisch-Sauerland:

Ernst Bergmann, Halver i. W.

Fachgeschäft für Bürobedarf,

Fernspr. Nr. 143.

Große öffentliche Volksversammlung

findet statt

in **Deckinghausen, Lokal Gelfeld** am 23. 4, 8 Uhr abends,

in **Buschhausen, Lokal Werthmann** am 27. 4, 4 Uhr nachm.,

in **Ehringhausen, Lokal Wilke** am 29. 4, 8 Uhr abends

Referat:

Die Kommunalwahlen.

Freie Aussprache.

Wählerinnen u. Wähler erscheint in Massen.

Der Wahlausschuß.

Zur gefälligen Beachtung!

Schnelltransporte

Meiner geehrten Kundschaft und Gönnern meines Unternehmens hierdurch zur Kenntnis, daß ich in meinem Betriebe einen fabrikneuen, bestens ausgestatteten u. neuzeitlich konstruierten gepolsterten u. mit Innenbeleuchtung versehenen

Möbelwagen-Lastzug

mit 904

Möbelwagen-Anhänger

eingeführt habe. Im Transportgewerbe hat sich dieser Möbelwagen-Lastzug als sehr vorteilhaft erwiesen. Ich führe damit Transporte im Umkreis bis zu 200 km Entfernung **in einem Tage** aus. Die umziehenden Familienmitglieder haben sogar Gelegenheit, mit zum neuen Wohnort zu fahren. Geschultes Fachpersonal, sowie beste Referenzen stehen zu Diensten. Vertreterbesuch u. Offertenabgabe kostenlos u. unverbindlich.

C. Biederbicks Möbelspedition

Hagen i. W.

Hochstraße 108 Büro: Dahlenkampstr. 4.

Telefon 416. Telefon 3954.

Spedition, Lagerung, Möbeltransport, Wohnungstausch. Täglicher Verkehr von und nach dem besetzten Gebiet.

Inserieren bringt Gewinn!

Mit Wirkung vom 1. April ds. Js. ist die vom Kreise erlassene **Getränkesteuer-Ordnung** vom 13. November 1923 in Kraft getreten. — Für den hiesigen Amtsbezirk gelten die mit den Vertretern des Wirtegewerbes am 27. März ds. Js. getroffenen besonderen Vereinbarungen. — Kleinhändler und sonstige Verkaufsstellen alkoholhaltiger Getränke unterliegen der Besteuerung nach den Bestimmungen der Steuerordnung. Die Steuer ist allmonatlich bis zum 5., erstmalig bis zum 5. Mai d. Js. für den abgelaufenen Monat ohne besondere Zahlungsaufforderung unter gleichzeitiger Einreichung einer Anmeldung über die Berechnung der Steuer bei der Gemeindekasse hier einzuzahlen.

Vordrucke für die Anmeldung sind im Amtshause, Zimmer Nr. 3 bezw. bei der Geschäftsstelle des Amtes in Schalksmühle, Bahnhofstr. 5, erhältlich.

Halver, den 15. April 1924. **Der Amtmann.**

M.-G.-V. „Arion" Halver.

Die nächste

Chorstunde

findet **nicht 2. Ostern,** sondern **Dienstagabend den 22.** statt

Der Vorstand.

Die **Unterstützungen für Sozial- und Kleinrentner** können vom **23. April bis 1. Mai d. J.** abgeholt werden.

Halver, 17. April 24.

Der Amtmann.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

2 perfekte Fallhammerschmiede

für leichten Hammer,

2 perfekte

Pressenarbeiter, 2 Platzarbeiter, 1 jugendl. Arbeiter

für dauernde, hochbezahlte Beschäftigung.

Heinr. Jung & Co., Halver i. Westf.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder in 14 Tagen **einige**

Bank- und Maschinenarbeiter, mehrere Mädchen

und

jüngere Arbeiter

bei hohem Lohn.

Reitz & Schürmann, Halver.

Wir stellen noch **einige**

jugendl. Arbeiter

für leichte Beschäftigung ein

Metallwarenfabrik Haurand, Halver.

Guterhaltene

Aeltere ehemalige Halveranerin mit eigenen Möbeln sucht

2 leere Zimmer

mit voller Pension, am liebsten mit Familienanschluß in guter Familie: Angebote mit Preis erbeten unter **Nr. 764** an die Geschäftsstelle d. Allg. Anz., Halver.

Schafslamm

zu verkaufen

Reh,

Schmidtsiepen

Am Dienstag morgen, den 22. April erhalte ich wieder eine Auswahl **bester oldenburger**



Schweine.

Wilh. Wirth Rönsahl.

Fernsprecher 150

Bin Dienstag früh von 7 bis 7½ Uhr bei Tasche in Brügge, 9 Uhr in Bollwerk, 11 Uhr in Grünenbaum und um 12 Uhr bei Cramer Kierspe-Bhf. mit billigen



Oldenb. Schweinen

zum Verkauf.

Kämper, Oenneking